

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Schimpfitis

E Chrankheit gif's, a dere lydet
fasch jede zweute Schwizermäa;
es isch e Bräschte, wo me schwärlich
mit Doktermittel heile cha;
landuuf, landab isch es verbreitet,
i-n üsrer Zyt grad bsunderbar,
und Lüt, wo nie die Chrankheit plaget,
die sy im Schwizerländli rar.

Die bösi Chrankheit isch d'Schimpfitis:
Der Anfang nimmt sie meischt im Chopf,
der Patiänt wird nydig, hässig,
und lääre mueß er de der Chropf;
und wenn er dä de läärt, — potz tuusig!! —
de wird er yfrig und, nid fuul,
de prasslet's wie-n es Hagelwätter
mit Blitz und Donner us sym Muul.

«Verfluechti Sach!» «s isch zum Verzwyyfle!»
«Zum Tüfelwätter no-n emal!»
«Dryfahre sött'me!» «Es sy Löle!»
«Schafschöpf!» — So chlept's wie Wätterstrahl...
Vo Fieber isch si half begleitet,
d'Schimpfitis, und wär Fieber het,
dä het no sälte ganz vernünftg
und gschyd und öppe-n ordlig gredt.

Fryli, am Aend, wenn d'Patiänte
de ihre große Chröpf hei gläart,
de fühle si sich wieder besser,
soz'säge «Völlig unbeschwärt» ...
Furt isch das Fieber und d'Schimpfitis
isch wohl für einisch jitz verby,
Und wär no gschyd isch, seit sich sälber:
«Wohl, wohl! Mir sötte z'fride sy!» El Hi

Splitter

Off läßt sich ein guter Rat besser in
der Form eines Witzwortes anbringen
als in ernster Belehrung.

Tatkraft ist die Mutter des Glücks,
wie Verstand sein Vater.

Viele verlieren den Verstand nur des-
halb nicht, weil sie keinen haben.

(Aus Gracians Handorakel, 1647)

J. R. M.



Aus unserer Mode-Album 1944

Beachten Sie auch heute wieder:
Leistung in Qualität und Preis
Extra-Anfertigung nach jedem Wunsch
und Mass bei mäßigem Mehrpreis

Tuch A.G.
Gute Herrenkleider

Auch mit langer Hose, als Streptococcus-Strassenanzug

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau,
Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur,
Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in: Bern, Biel, La Chaux-
de-Fonds, Interlaken, Thun.



Dieser lästige finnische Herr muß tatsächlich
sowohl zum Krieg als auch zum Frieden ge-
zwungen werden.

Söndagsnisse-Strix

Tischgespräch

Ich war letzthin zu einem Jubiläums-
festessen einer großen Vereinigung ein-
geladen, soweit es dies unter den heu-
tigen Umständen noch gibt.

Mit meiner Tischnachbarin, einem
netten Fräulein, war es aber nicht mög-
lich in ein Gespräch zu kommen. Sie
war offenbar geistig etwas unbemittelt
und zeigte für alle meine Themen, die
ich anschnitt, sehr wenig oder gar kein
Interesse.

Schließlich, dachte ich, sprichst mit
ihr halt von der Mode, denn das ist
ein Thema, das die Damen jeden Alters
interessiert.

So frug ich sie: «Fräulein, was säget
Sie zu de Toilette hier?»

Sie gab mir errötend die Antwort:
«I cha nünt säge, i bi no nöd durse
gsi!» V. K.

Humor kommt selbst im Luftschuttkeller vor

Frau Meier und Frau Müller sitzen
seit 8 Uhr abends im Luftschuttkeller.
Es wird 9 Uhr, es wird 10 Uhr, 11 Uhr.
Um 12 Uhr sagt Frau Meier: «Heut
kommen s' scheints nimmer.» Sagt die
Frau Müller: «Ich glaub' auch nicht.
Wenn ihnen nur nix passiert ist!» S

Blumen-Teppiche

In Europa gibt es ungefähr 4500 Blumen-
arten, von denen nur etwa 400 angenehm
riechen. Interessant ist der Umstand, daß
unter den weißen und cremefarbenen Blüten
die meisten wohlriechenden zu finden sind,
während von 820 roten nur etwa 60, von
600 blauen nur 34 und von 308 violettten nur
13 einen angenehmen Geruch verbreiten, da-
gegen 1500 ausgesprochen unangenehm
riechen. Man spricht von einem Blumenmeer,
angesichts der mit Millionen Blüten bedeck-
ten Wiesen und von einem Blumentepich,
wenn in Beeten die lieblichen Kinder der
Flora dicht beieinander stehen. Orient-
teppiche kauft man bei Vidal an der Bahn-
hofstraße in Zürich.

Richtigstellung

Als Träger des Familiennamens «von Moos»,
der in der Schweiz eine ununterbrochene
Kette bis in das dreizehnte Jahrhundert zu-
rück besitzt, stelle ich fest, daß das in der
«Nebelspalter»-Ausgabe vom 17. Mai 1944 auf
Seite 8 mehrmals genannte, zweifellos sehr
unsaubere Subjekt «Hans von Moos» mit un-
serm blanken Familienschild keine Beziehung
hat. Das ist bereits am 2. Mai abhin in der
«NZZ» nachgewiesen worden.

Eine Zuschrift des Militär- und Polizeidepar-
tements des Kantons Luzern an eines unserer
Familienmitglieder bestätigt im übrigen, daß
die Machenschaften dieses genannten Hans von
Moos nicht nur schwerste Anschuldigungen
gegen den Bundesrat, den General und eine
Reihe schweizerischer Amtsstellen enthalten,
sondern, daß es sich darüber hinaus offenbar
um den Mißbrauch eines bekannten Schwei-
zernamens zu propagandistischen Zwecken
handelt.

Gerade das letztere beweist, wie hemmungs-
los eine elende Kreatur in der Wahl seiner
Mittel sein kann. Felix A. von Moos.

Sicher ist sicher

Ein junger Bursche trat in einen
Laden, um zu telefonieren. Der Laden-
besitzer hörte die folgenden Worte:

«Ich möchte mich bei Ihnen als Lauf-
bursche empfehlen. So, die Stelle ist
schon besetzt. Wirklich schade. Und
sind Sie mit Ihrem Ausläufer zufrieden?
Sehr, das ist recht. Danke schön!»

Drauf fragte ihn der Ladenbesitzer,
ob er bei ihm eintreten wolle.

«Nein, danke, ich habe bereits einen
Platz!»

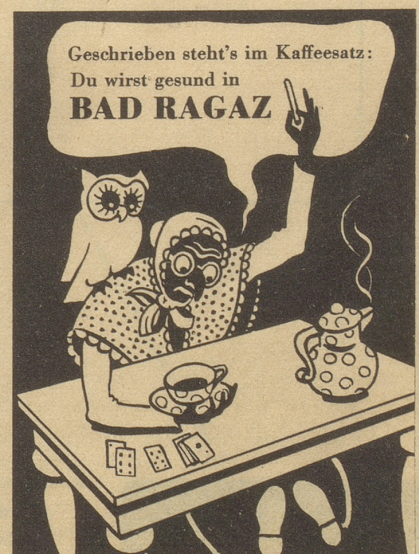
«Aber Sie fragten doch eben um
eine Stelle!»

«Dort bin ich ja angestellt; ich wollte
nur wissen, ob mein Prinzipal mit mir
zufrieden sei.» Esch.

Ja ja, die Frau von heute

Als Herr Bünzli vor ein paar Tagen
aus dem Geschäft nach Hause kam,
fand er auf dem Küchentisch einen
Zettel seiner Frau folgenden Inhalts vor:

«Rösti in der Pfanne, Fleisch im Topf,
Salat in der Schüssel, ich im Kino.» -rb



Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 81204